

### Plündernd: Großtäter auf den Feldern.

In der Umgebung Wiens klagen die Landwirte schon seit Wochen darüber, daß ihre Felder und Gärten von fremden Deuten geplündert werden. Es steht fest, daß diese Plünderungen zum großen Teile, aber keineswegs ausschließlich, von Bewohnern Wiens verübt werden. Die Triebfeder ist allgemein die schlechte Versorgung Wiens. Die Leute schneiden mit Säbeln die Ähren von Weizen, Korn oder Gerste ab, um die gewonnenen Körner in irgend einer einfachen Weise, meist in einer Kaffeemühle, zu vermahlen, ferner reißen sie Kartoffelstauden aus, nehmen die Knollen ab und stecken oft die Stauden wieder in den Boden, so daß, was geschehen ist, erst merkbar wird, bis die Stauden verdorren. Ferner wird viel Schaden durch Niederreten von Pflanzen angerichtet. Überdies werden die Früchte in unreifem Zustande entnommen. Das gleiche gilt von den Gartendiebstählen, bei welchen Bäume und Sträucher kahl geplündert werden unter schonungsloser Behandlung der Äste und Zweige und ohne Rücksicht darauf, welchen Reifegrad das Obst erreicht hat. Dadurch wird auch die Allgemeinheit in ihren Ansichten auf die Ernährung geschädigt.

Die Landwirte sind natürlich über diese Plünderungen empört, können aber nicht immer Ordnung schaffen, weil die Plünderer in vielen Fällen dem Versuche, sie anzuhalten, mit Gewalt begegnen, und dies nicht nur gegenüber Privatpersonen, sondern auch gegenüber Flurwächtern. Selbst größere Gemeinden, wie Kitzendorf oder Tulln, haben nur einen Flurwächter, und wenn dieser schon einmal jemanden auf frischer Tat oder beim Wegschleppen ertappt, dann steht er allein einigen drohenden Leuten gegenüber. Unter diesen Umständen gelingt es den Plünderern meist, sich freien Abzug zu verschaffen.

Die Zustände sind schon so arg geworden, daß die Bezirkshauptmannschaft Korneuburg folgende Rundmachung in allen ländlichen Ortschaften anschlagen ließ: „Wer aus einem Acker angebaute Kartoffeln widerrechtlich ausgräbt, wer unreifes Korn abmäht, um es sich anzueignen, begeht ein Verbrechen, welches mit der schärfsten Freiheitsstrafe geahndet wird. Wer einen solchen Verbrecher zur Anzeige bringt, so daß er der Strafe zugeführt werden kann, erhält eine hohe Belohnung.“ In einige Gemeinden haben die Flurwächter auf den Vorwurf, daß sie die Plünderungen nicht verhindern, erklärt, daß sie ohne Beistellung von bewaffneten Hilfspersonen nicht in der Lage sind, wirksam einzuschreiten und lieber auf ihre Stelle verzichten wollen.